

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgelb) M. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.  
Redaktion, Verlag und Expedition:  
Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Etage.

Anzeigen:  
Für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 80 A,  
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

## Lohnbewegung.

Platzperrn sind verhängt in Gelsenkirchen über Gössling's Platz und Bauten und über Nuth's Geschäft in Dülme, in Rowawes über Schönebeck's Platz und Bauten.

In Flensburg sind die Einrichtungsarbeiten noch nicht alle wieder in Arbeit.

## Die Hamburger Konsumgenossenschaft zur Stärkung der Gewerkschaft.

Es ist bereits berichtet worden, daß vom Hamburger Gewerkschaftskartell, gemeinsam mit den Lokalvorständen der Gewerkschaftsorganisationen, mit einer imposanten Majorität beschlossen worden ist, eine Konsumgenossenschaft zu gründen. Die Beschließenden verpflichteten sich, „sofort in eine Propaganda für das zu gründende Unternehmen in ihren Gewerkschaften einzutreten“. Sie übernahmen auch die ersten Kosten einer intensiven Agitation von Seiten der Kartellkommission, die bereits im Gange ist. Und wenn den Lesern diese Zeilen zu Gesicht kommen, wird das Unternehmen höchst wahrscheinlich greifbare Gestalt angenommen haben, so daß es sich nicht mehr nur um ein Projekt, sondern um eine Einrichtung handelt, die mit den Gewerkschaften Hamburgs sehr eng verknüpft ist und in der Gewerkschaftsbewegung überhaupt noch oft genannt werden wird. Es ist daher wohl am Platze, daß wir uns mit der Sache näher beschäftigen.

Handelte es sich hier um eine gewöhnliche Konsumgenossenschaft, wie dieselben bereits seit einem Menschenalter in größerer Zahl bestehen, dann ginge sie uns wenig an. Es ist ja keineswegs das erste Mal, daß sich Anhänger der modernen Arbeiterbewegung an solchen Genossenschaften beteiligen resp. solche gründen. Was unser Interesse anregt, ist vielmehr der Umstand, daß diese Konsumgenossenschaft mit dem ausgesprochenen Zwecke in's Leben treten soll, die Gewerkschaften zu stärken. Und ferner interessiert uns der Umstand, daß die Gründung in Hamburg vor sich geht.

In der Literatur ist die Idee der Konsumgenossenschaft allerdings seit Jahren vertreten. Bereits 1896 erschien in Zürich eine Broschüre von Hans Müller: „Die Stärkung der Gewerkschaftsbewegung durch Konsumgenossenschaften“. Die Idee fand ihren Kritiker in Karl Rautsky, der 1897 eine Broschüre in Wien herausgab: „Konsumvereine und Arbeiterbewegung“. Neuerdings propagiert Paul Kampmeyer die Idee in seiner Schrift: „Mehr Macht“, Berlin 1898. Nichtsdestoweniger dürften die Ansichten hierüber in der Arbeiterbewegung noch sehr getheilte sein.

Hamburg ist seit jeher die Hochburg der Sozialdemokratie, ohne daß man sagen könnte, die Hamburger Arbeiterschaft habe in der Arbeiterbewegung das hitzig vorwärts strebende Element gebildet und sie wäre neuen Ideen immer so ohne Weiteres zugänglich gewesen. Sie galt bisher im Gegentheil als der treue Eckstein der Arbeiterbewegung zur Geltung gebrachten Prinzipien und Einrichtungen. Außerdem sind in Hamburg schon mancherlei Genossenschaften gegründet worden und wieder eingegangen; ihr Andenken ist für Neugründungen nicht gerade günstig. Wenn trotz alledem gerade hier die angeordnete Idee zuerst in die Praxis umgesetzt wird, so darf man einigermaßen im Zweifel darüber sein, ob die Zugkraft der Idee oder außergewöhnliche andere Gründe das zu Wege brachten. Und in der That, man braucht die Idee erst gar nicht auf ihre Zugkraft zu prüfen, eine kurze Betrachtung der Hamburger Arbeiterbewegung wird uns zeigen, daß der Boden nur zu günstig ist, eine solche Idee aufzunehmen.

Wer darauf angewiesen ist, die Hamburger Arbeiterbewegung tagtäglich vor Augen zu haben und in der

großen Lebhaftigkeit der Bewegung ausgangs der achtziger und anfangs der neunziger Jahre geistige Regsamkeit erblickte, dem kann sich die Meinung leicht aufdrängen, daß seit Jahren eine zunehmende geistige Erstarrung Platz gegriffen hat; auf alle Fälle nimmt in der Hamburger Arbeiterbewegung der Enthusiasmus nicht zu, sondern ab. Anderswo würde das ein Zurückgehen der Arbeiterbewegung bedeuten, hier ist das aber nicht der Fall. Was speziell die politische Arbeiterbewegung anbelangt, so waren bei der letzten Reichstagswahl die Versammlungen längst nicht so stark besucht, als bei den vorausgegangenen Wahlen. Die Agitation vermochte auch nicht halbwegs eine so große Lebhaftigkeit in die Bewegung zu bringen als früher. Trotz alledem nahmen die Stimmen für die sozialdemokratische Arbeiterpartei nicht ab, sondern gewaltig zu. Ein ähnliches Verhalten kann man zwischen den Wahlen beobachten. Die Mitgliederzahlen der politischen Arbeitervereine sind außerordentlich hohe, die Versammlungen dieser Vereine sind aber geradezu leer. Das will bedeuten, der Glaube an die politische Aktion ist zur festen Ueberzeugung geworden, zugleich hat sich aber die Meinung verallgemeinert, daß der einzelne Wahlakt noch keineswegs entscheidend ist, sondern daß noch sehr viel öfter an die Wahlurne herangetreten werden muß, bevor die Entscheidung auch nur wahrscheinlich wird. Wo die politische Arbeiterbewegung noch schwach ist, da giebt es in der Zeit zwischen den Wahlen alle Hände voll zu thun, hier aber wird Zeit frei. Mit anderen Worten läßt sich sagen: hier suchen Kräfte nach Bethätigung. Neue Triebe können jetzt durchaus auf Förderung rechnen.

In der Hamburger Gewerkschaftsbewegung liegen die Sachen ungleich schlimmer. Seit 1890 sind alle Kämpfe verloren gegangen und theilweise waren es empfindliche Niederlagen, die anderswo die Bewegung ganz zweifellos auseinander gesprengt hätten. Hier haben diese unglücklichen Kämpfe auf die numerische Stärke der Bewegung aber keinen oder doch nur einen untergeordneten Einfluß ausgeübt. Die Mitgliederzahlen der Hamburger Gewerkschaften sind nach 1890 zwar erheblich zurückgegangen, das war im Wesentlichen aber nur die Folge des wirtschaftlichen Niederganges, der Tausende organisirter Arbeiter aus Hamburg hinausjagte. Vielfach sind diese an anderen Orten die eifrigsten Agitatoren geworden und seit dem Besseren der wirtschaftlichen Konjunktur ist die numerische Stärke auch der Hamburger Gewerkschaften wieder im Zunehmen begriffen. Das Alles bestätigt, was wir schon sagten: die unglücklichen Kämpfe hatten auf die numerische Stärke der Hamburger Gewerkschaften keinen entscheidenden Einfluß. Ihre Wirkung macht sich jedoch in anderer Hinsicht sehr deutlich bemerkbar. Vor Allem hat die Unzufriedenheit in der Gewerkschaftsbewegung einen recht unheimlichen Grad erreicht, der nicht nur in dem überaus schwachen Versammlungsbefuche, sondern bei den verschiedensten Anlässen zum Ausdruck kommt. Diese Unzufriedenheit — die von manchen Personen noch geflissentlich geschürt wird — ist dermaßen, daß sie eine gesunde Weiterentwicklung geradezu unmöglich macht. Dem Dilettantismus bietet sie dahingegen den breitesten Spielraum.

Gewiß ist das schlimm; am schlimmsten für die Hamburger Gewerkschaftsbewegung selbst! Aber hier wäre in erster Linie die Frage am Platze: Brachten unabänderliche Umstände die Hamburger Gewerkschaftsbewegung in dieses Dilemma, oder aber ist es in ihr selbst begründet? Es ist uns natürlich nicht möglich, diese Frage hier ausführlich zu behandeln, dazu ist eine viel umfassendere Arbeit nöthig, sagen müssen wir indessen doch, es handelt sich hierbei nicht um unabänderliche Umstände, sondern lediglich um eine recht schwache Seite der Hamburger Gewerkschaftsbewegung. Sie pflegt die Selbstkritik nicht; diese ist

vielmehr außerordentlich verpönt. Alle Disputationen über die Bewegung selbst führen sofort in ein Chaos von persönlichen Streitereien. Ist ein Kampf verloren gegangen, dann weiß es schon Jeder auswendig, es lag an dem Bestehen des brutalen Arbeitgeberverbandes, an der Haltung der „republikanischen“ Polizei und der finanziellen Schwäche unserer Organisationen. Und richtig ist hieran mindestens so viel, daß diese drei gewaltigen Faktoren schwer in's Gewicht fallen. Aber man sollte doch gerade von der Hamburger Gewerkschaftsbewegung erwarten, daß sie eine Taktik ausfindig macht, die mit jenen Faktoren fertig wird. Doch das ist ohne Selbstkritik schlechterdings unmöglich. An die Stelle der natürlichen Weiterentwicklung tritt daher das Projektiren, das Erfinden neuer Mittel, kurz der Dilettantismus.

Dieser hat in Hamburg schon eine hübsche Anzahl Blüten getrieben. Die Kartellverträge der Gewerkschaften, der Industrieverband für Gewerbe, die gar keiner Industrie ähnlich sehen, die Lokalführung der Gewerkschaften, die Verschmelzung der Gewerkschaftsblätter, die schablonenhafte Einführung der Arbeitslosenunterstützung, der geradezu fanatische Kampf gegen dieselbe und die Empfehlung, der kapitalistische Staat soll die Arbeitslosen unterstützen, der Zentralstreikfonds und noch vieles Andere sind leiblich Blüten des Dilettantismus. Und wenn sich dieselben zu Blumen nicht auswachsen konnten, so war der Umstand dabei entscheidend, daß in den meisten Fällen dabei auch die Arbeiter anderer Orte mitzureden hatten. Das ist bei der Konsumgenossenschaft nicht der Fall, sie hat daher die beste Aussicht, greifbare Gestalt anzunehmen, und sie könnte sich voll auswachsen, wenn sie nur das einzige Produkt des Dilettantismus wäre.

Das ist leider nicht der Fall, wie wir wissen. Der Dilettantismus geht mit einigen Duzend „neuen Mitteln“ schwanger, die sich gegenseitig ausschließen. Es kann daher vielleicht auch der Konsumgenossenschaft schwer werden, zu einiger Bedeutung zu kommen. Doch sehen wir davon ab, auszumalen, was die Widersprüche des Dilettantismus zu Wege bringen können. Sehen wir uns mittlerweile die Hoffnungen an, die sich mit der Konsumgenossenschaft verknüpfen.

Diese Hoffnungen sind sehr mannigfaltig, und manche davon haben vielleicht noch gar keinen Ausdruck gefunden. Wir können hier natürlich nur die wesentlichsten registriren, soweit sie bei der Gründung in's Feld geführt worden sind. Zunächst sollen durch die Genossenschaft die Gewerkschaften finanziell gestärkt werden, etwa wie in England, wo die Großeinkaufsgenossenschaft in Manchester den jüngsten Maschinenbauerstreik mit M. 65 000 unterstützte, und einfache Konsumvereine je M. 10 000 zahlten. Bei dem Kohlenarbeiterstreik 1893 leistete die erstere gar M. 100 000, die letzteren M. 30 000 bis 40 000. Etwaige Boykotts sollen wirksamer gemacht werden. Die Gewerkschaften sollen zu einem Gewerkschaftshause, zu einer Zentralherberge usw. kommen, etwa wie in Brüssel, wo eine Genossenschaft mit großem Kostenaufwande kürzlich ein Haus erbaut hat, das alle für Arbeiterorganisationen erforderlichen Vortheile in sich vereinigt. Auch fällt es manchmal schwer, die wegen ihrer gewerkschaftlichen Propaganda Gemahregelten vor dem wirtschaftlichen Ruin zu schützen. Die Genossenschaft wird Gelegenheit bieten, für sie ein Unterkommen zu schaffen und sie von dem Unternehmertum unabhängig zu machen. Auch soll die Genossenschaft davor schützen, daß der Hausagrarier die Lohnaufbesserungen absorbiert. Neben wirksamerer Verbesserung der Löhne sollen also die Lebensmittel verbilligt werden. Auch an einer Sparkasse fehlt es nicht, von der man sich den Effekt verspricht, wie von einer anderen, die 1897 M. 48 000 zur Vertheilung brachte. Wenn der Konsum schließlich organisirt ist, soll auch ein Produktionszweig nach dem

anderen ergriffen werden, so daß sich die Konsumgenossenschaft zu einer Produktionsgenossenschaft in großem Stil erweitert.

Natürlich fehlt bei allen diesen Hoffnungen das Sicherheitsventil nicht, indem darauf hingewiesen wird, daß nicht mit einem Male, sondern nur schrittweise das gesteckte Ziel erreicht werden könne.

Daß solche hochfliegende Hoffnungen Enttäuschungen über Enttäuschungen zur Folge haben werden, liegt nahe. Das ist aber nicht nur schlimm für die Konsumgenossenschaft, sondern noch weit schlimmer für die Hamburger Gewerkschaftsbewegung.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Hauptvorstandes.

An die Auszahler der Wanderunterstützung!

Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, wie es auch in der jedem Auszahler zugestellten gedruckten Instruktion deutlich vorgelesen ist, daß Wanderunterstützung unter jeglichen Umständen nur solchen Mitgliedern ausgehändigt werden darf, die sich im Besitze einer Reiselegitimationskarte für 1899 befinden.

Trotzdem zahlten in Windsheim, Offenbach, Würzburg und Frankfurt a. M. die Vertrauensleute auch an solche Mitglieder Wanderunterstützung aus, die vom Auslande kommend, einer Reiselegitimationskarte entbehren und sich die erhaltene Wanderunterstützung in dem Schweizer Verbandsbuch quittiren ließen.

A. Römer, Hauptkassier.

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

Bericht über die Konferenz der Zimmerer Thüringens.

Wir haben nun lange genug auf einen Bericht von den Schriftführern der Konferenz gewartet, es ist uns aber weder ein solcher zugegangen, noch eine darauf bezügliche Mitteilung, wir sehen uns daher genöthigt, den Bericht der „Neutischen Tribüne“ hier nachzudrucken, der bereits am 28. Dezember v. J. erschienen ist.

Bertraten sind 14 Zahlstellen durch 25 Delegirte, außerdem das Thüringer Agitationskomitee, mit dem Sitz in Erfurt, sowie der Zentralvorstand durch seinen Vorsitzenden Schraber-Hamburg.

und Ortsgeistliche an der Spitze solcher Vereinigungen stehen, der Werth dieser „Aeußerungen“ ist daher leicht zu ermessen.) Im Allgemeinen konstatirt jedoch der Bericht, daß ein großes Feld bestellt ist, dessen Früchte bei weiterer Agitation nicht ausbleiben werden.

Im Anschluß hieran werden die Situationsberichte aus den einzelnen Orten erstattet. Es wurde durch die Zahlstellen in den letzten zwei Jahren vielfach eine Verkürzung der Arbeitszeit, durchweg aber eine Erhöhung der Löhne erzielt.

Agitation. Der Referent zieht aus den gegebenen Berichten den Schluß, daß in agitatorischer Beziehung mehr als bisher gethan werden muß. Das Agitationskomitee müsse seine Thätigkeit auf die Gründung neuer und Stärkung bereits bestehender Zahlstellen beschränken, bei Lohnbewegungen solle der Zentralvorstand führend und helfend eingreifen.

Mehrere Anträge, darunter derjenige, die Zahlstellen Altenburg, Gera und Greiz vom Thüringer Bezirk zu trennen und Sachsen anzuschließen, werden nach längerer Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die nächste Landeskonferenz soll in Rudolstadt abgehalten werden. Als Sitz für das Agitationskomitee wird wiederum Erfurt bestimmt.

Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung wird die Konferenz geschlossen.

Unsere Lohnbewegungen.

Neue Differenzen in Eisenach. Die Belassung des vorjährigen Zimmererstreiks in Eisenach erfolgte unter der Bedingung, daß alljährlich eine Zusammenkunft zwischen einer Kommission der Geschäftsinhaber und der Lohnkommission der Zimmerer stattfinden solle, um über die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verhandeln und event. Abmachungen darüber zu treffen.

Ein Versuch, die Lohnbewegung in Halle a. d. S. zu hintertreiben.

Bekanntlich ist eine Lohnbewegung für Halle a. d. S. schon dadurch sehr schwierig, daß zwei Organisationen am Orte bestehen und die eine nicht leistungsfähig ist. Nun wurfte auch Fischer aus Berlin, der dort überflüssig zu werden scheint, noch dazwischen herum und schürt die Zwietsch.

machte Weise, sicherlich im Eingekleid mit Fischer, Krach. Mit dem Vorgeben, einen Bericht erstatten zu wollen, quoll eine Fluth von Schimpfereien aus ihm hervor, die selbst einigen von seinen Freunden als recht abgemacht erschienen, sie beendeten das durch Zwischenrufe. Ein Kamerad, der früher Revisor in der Lokalorganisation war, schilderte die Mißstände die in derselben bestanden; dabei gab es Tumult, denn Weise und seine Freunde können die Wahrheit nicht vertragen.

Lohnregulierung in Seehingen. Großes Aufheben machen die größeren süddeutschen Zeitungen von dem Ereigniß, welches sie wie folgt mittheilen:

„Die Zimmerleute — Meister wie Gesellen — in Seehingen traten zu einer Besprechung über die künftige Höhe der Löhne zusammen. Die Regulierung der letzteren soll durch Zusammenwirken sämtlicher Interessenten stattfinden.“

Die Sache dort liegt ganz einfach so, daß auch die „Meister“ auf Löhne angewiesen sind, sie sind eben noch keine Unternehmer im modernen Sinne.

Lohnforderung in Erlangen. Wie gegnerische Zeitungen melden, haben sich die Zimmerer Erlangens „in einer Vereinsversammlung mit der Frage einer Lohnherhöhung beschäftigt und beabsichtigen, an die Meister mit dieser Forderung heranzutreten.“

Lohnforderung in Glückstadt. Am 15. Januar haben die Zimmerer, gemeinsam mit den Maurern, den Baugeschäftsinhabern einen Lohnantrag unterbreitet, mit dem Ersuchen, dieselben möchten sich bis zum 15. Februar dazu äußern. Die Arbeitszeit soll vom 1. April bis 30. September 10 Stunden betragen, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, unterbrochen von einstuändiger Mittagspause und je halbstündiger Frühstücks- und Vesperpause.

Lohnforderung in Erfurt. Unsere Zahlstelle in Erfurt beschloß in ihrer Versammlung am 13. Januar die nachstehenden Forderungen: Der Lohn soll 40 1/2 pro Stunde betragen. Ueberstunden sollen mit 5 1/2, Sonntags-, Nacht- und Wasserarbeiten mit 10 1/2 pro Stunde Aufschlag bezahlt werden, ebenso Arbeiten über Land; wo hierbei die Bahn benutzt werden kann, soll das Fahrgehalt vergütet werden, ist der Weg zu Fuß zurückzulegen, so fällt der Weg in die Arbeitszeit.

Lohnforderung in Spremberg.

Unsere Kameraden haben mit den Maurern und Bauhilfsarbeitern gemeinsam ihre Forderungen für 1899 aufgestellt. Soweit dieselben für das Zimmergewerbe in Betracht kommen, wird mit Beginn der Saison, spätestens aber mit dem 1. April d. J., die Festsetzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden pro Tag gefordert.

Lohnforderung in Böbneck.

Bisher waren die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer in Böbneck auf den einzelnen Plätzen sehr verschieden; um Nemeuder zu schaffen, hat unsere Verbandszahlstelle einen Tarif entworfen und denselben den Zimmermeistern unterbreitet. Selbiger sieht die gehobene Arbeitszeit für den Sommer vor, die sich dann im Winter bis auf acht Stunden verfürzt.

tagsarbeit in Fabriken mit 70 % pro Stunde. Ferner wird die Aufhebung der Kündigung verlangt und die Lohnberechnung vom Freitag zu Freitag. Der Lohn soll Sonnabends vor Feierabend ausbezahlt werden und wenn die Auszahlung nach Feierabend geschieht, soll die Wartezeit als Ueberstundenarbeit gelten.

**Von Paris ist der Bezug fern zu halten.** Die Leitung des Zimmererverbandes des Seine-Departements (Chambre Syndicale des Ouvriers Charpentiers de la Seine) in Paris theilt mit, daß die Zimmerer mit den Arbeitgebern in Differenzen gerathen sind und daß ein Streik nahe bevorsteht. Sie ersucht die Zimmerer aller Länder, den Bezug nach Paris zu verhindern. Adresse des Syndikats ist: Bourse du Travail, rue du Château d'Eau, Paris.

**Berichte aus den Zahlstellen.**

**Mit-Gliedern.** Am 14. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung, die sehr gut besucht war. Bei der Delegirtenwahl zur Generalversammlung erhielt Kamerad Böhm die meisten Stimmen. Nach Einlesung der Beiträge verlas der Vorsitzende den Fragebogen. Die Abrechnung wurde verlesen und anerkannt. Das Bescheidungsorgan ergab einen Ueberschuß von M. 25,90. Am 12. Februar findet an Stelle unserer Mitglieder-versammlung eine öffentliche Zimmerer-versammlung statt.

**Berlin.** Am 10. Januar tagte eine allgemeine Versammlung der Zahlstellen Berlin, Charlottenburg, Nippdorf, Friedrichsberg, Pantow, Weißensee und Lichterfelde. Ueber den 1. Punkt der Tagesordnung: „Wie erzielen wir feste Lohn- und Arbeitsbedingungen?“ referirte Kamerad Rube recht eingehend und verständlich. Er schilderte unsere Bewegung in den letzten zehn Jahren und führte uns das Steigen und Fallen der Löhne vor Augen. Dieses werde auch in Zukunft so bleiben, falls wir uns nicht dagegen wehren. Die Schuld, daß wir nicht schon längst etwas dazu gethan haben, sei immer noch in dem Umstande zu suchen, daß leider nur 20 bis 22 Prozent der Zimmerer Deutschlands organisiert sind und die Zimmerer durchaus nicht alle zu der richtigen Einsicht gelangen können, daß nur eine stramme Organisation im Stande ist, solche wichtige Sachen zu regeln. Referent kommt zu dem Schluß, daß wir als Organisation mit der der Unternehmer Verträge abzuschließen versuchen müßten, um feststehende Lohn- und Arbeitsbedingungen herzustellen. Kamerad Stehr ergänzte das Referat dahingehend, daß wir es jetzt ja mit einer Organisation der Unternehmer zu thun hätten, und dieselbe auch auf Ersuchen hin der Sache unbedingt näher treten müßte. Auch weist Kamerad Knüfver darauf hin, daß in Städten mit feststehenden Verträgen die Organisation stärker als in Berlin sei. Folgende Resolution kam daraufhin zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beauftragt den Vorstand der Zahlstelle Berlin, einen Entwurf über Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Zimmerer Berlins und Vororte auszuarbeiten. In einer in nächster Zeit einzuberufenden Versammlung ist dieser Entwurf vorzulegen und eventuell dann dem Vorstände des Bau-Arbeiterbundes einzureichen.“ Unter „Verschiedenes“ wird auf die Generalversammlung am 15. Januar hingewiesen, in der die Delegirtenwahl zum Kongreß vorgenommen werden soll. Ferner wird gewünscht, daß die Arbeitsstellen von Golsch gemieden werden, da dort Lohnbifferenzen vorliegen. Zum Schluß wurde vor einem Kameraden Vertrag gewarnt, der sechs Kameraden auf die Anklagebank brachte, wovon drei verurtheilt wurden. Dieser wird jetzt aber selbst wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft gesucht. Selbiger war zwanzig Jahre Bauunternehmer in Magdeburg und Leipzig. Hierauf schloß der Vorsitzende die sehr gut besuchte und würdevoll verlaufene Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Verbandes der Zimmerer Deutschlands.

**Breslau.** Am Sonntag, den 8. Januar, fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Die Abrechnung vom vierten Quartal 1898 wurde vom ersten Kassirer verlesen, desgleichen vom zweiten Kassirer die Abrechnung vom Sterbefonds. Beide Kassen wurden von den Revisoren für richtig befunden und den Kassirern Decharge ertheilt. Dann wurden die Statuten beraten und Anträge zur Generalversammlung gestellt. Bei der Wahl der Delegirten wurden die Kameraden Hansel und Schmidt gewählt. Hansel ermahnnte die Kameraden, bis Donnerstag die verkauften Bona abzulefern, da die Abrechnung stattfindet. Derselbe kommt auf den Fall Stenzel zu sprechen und meint, derselbe habe sich an den Vorstand gewendet um Aufnahme in den Verband, habe auch ein Zeugnis von dem betreffenden Schiffszimmerer vorgelegt, daß Stenzel während dem Streik der Schiffszimmerer keine Schiffszimmerarbeiten verrichtet habe. Mehrere Redner widerlegen dieses und meinen, daß es ganz gleich ist, was für Arbeiten derselbe gemacht hat. Als Zimmerer hat er dort gearbeitet. Schmidt stellt den Antrag, daß Stenzel erst nach einem Jahre, vom Tage des Ausschlusses an gerechnet, aufgenommen werden soll, um zu sehen, wie er sich während der Zeit führen wird. Der Antrag wurde angenommen.

**Ohltingen.** Am 6. Januar fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Bei der Kandidatenwahl zur Generalversammlung wurde Kassirer Buch gewählt. Der Vorsitzende vom Gewerkschaftskartell erläuterte die Thätigkeit des Kartells und forderte die Zimmerer auf, zu der am 12. Januar stattfindenden Generalversammlung des Kartells recht zahlreich zu erscheinen. Als Delegirte in's Kartell wurden dann die Kameraden Rebstock und Buch und bei der Neuwahl des Zahlstellenvorstandes die Kameraden Rebstock als Vorsitzender, Buch als Kassirer und Herrmann als Schriftführer gewählt. Herrmann als jetziger Schriftführer hatte, unter Darlegung guter Gründe, vor der Wahl verzichtet, erklärte aber auf Bureben des Kartellvorstandes sich zur Annahme des Amtes bereit. Auch die alten Revisoren wurden wiedergewählt. Der Kassirer Buch erstattete dann den Bericht von der letzten Kartellsitzung und ebenfalls vom vierten Quartal 1898. Die Abrechnung wurde als richtig angenommen und bemerkt, daß der Kassirer redlich seines Amtes gewaltet, nur die Mitglieder seien vielfach ihren Pflichten nicht nachgekommen, denn viele seien mit den Beiträgen im Rückstande. Nach der Abrechnung machte der frühere Vorsitzende, im Verger darüber, daß er nicht wieder gewählt war, seinem Herzen Luft, und um Reibereien zu vermeiden, wurde die Versammlung geschlossen.

**Frankfurt a. d. O.** Am 4. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung. Kamerad Bierich wurde als Delegirter zur Generalversammlung gewählt. Dann wurde die Angelegenheit mit dem Neubau eines Gewerkschaftshauses besprochen. Bis

Ende dieses Jahres sollen wir M. 300 zusammenbringen und als erste Rate hinterlegen. Ferner wurde beschlossen, daß Jeder 10 % zahlen soll zur Deckung der Unkosten für einen Kranz, womit der Sarg des Kameraden Scherme geschmückt worden ist. Die M. 8 für Zeitverräumnisse, die dazu gezahlt werden, sollen aus der Lokalfasse entnommen werden. Als Kolporteur des „Zimmerer“ wurden gewählt: für Briesenchen Kamerad Kaulschke, für die Stadt Kamerad C. Schneider III. Dieselben fassiren von jetzt ab bei dem Austragen des „Zimmerer“ die Beiträge gleich mit ein.

**Glückstadt.** Am 9. Januar fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Die Beiträge wurden erhoben und der Kassirer verlas die Abrechnung, die von den Mitgliedern für richtig befunden wurde. Kollege Querkunth in Wedel wurde mit 7 Stimmen als Delegirter zur 13. Generalversammlung gewählt. Eine Aufforderung der Agitationskommission, eine Extraversammlung einzuberufen, in der Kollege Kemmer als Referent erscheinen sollte, war leider hinfällig geworden, da das Schreiben erst am 9. Januar bei dem Vorsitzenden eingelaufen war und die Antwort schon am 8. Januar zurück sein sollte. Der Vorsitzende wurde beauftragt, die Zahlstelle bei der Agitationskommission zu entschuldigen und anzufragen, ob die Versammlung nicht später stattfinden könnte. Auch war ein Einladungsschreiben zum Stiftungsfest von der Zahlstelle Ipehoe eingetroffen; mehrere Kollegen sagten ihre Theilnahme zu. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten besprochen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Saderleben.** Am 10. Januar tagte eine Extra-Mitglieder-versammlung. Kamerad Sprenger rügte die Interesslosigkeit der hiesigen Kameraden hinsichtlich der Organisation. Diese Indifferenten lassen sich aber zu allerlei patriotischen Humbug, wie „Köller-Jackelzüge“ usw. gebrauchen. Jeden aufgeklärten Arbeiter empöre es, wenn er an nur an die Thaten der Köllerschen Herrschaft denke. Er ermahnnte die Kameraden, sich zu ermannen und der Organisation beizutreten. Als Kandidat für die Delegirtenwahl zur Generalversammlung wurde Kamerad Pantert aus Flensburg gewählt. Bezüglich der Anträge zur Generalversammlung wurde der Antrag auf Erhöhung der Beiträge um 5 %, und 65 pZt. an die Hauptkasse abzuführen, angenommen. Dann wurden die Zustände auf dem Plage von Zimmermeister Jörgensen zur Sprache gebracht. Besonders wurde hervorgehoben, daß daselbst keine Bedürfniskanstalt und die Beschwerde der Arbeiter einfach dahin beantwortet ist: „Die Bedürfnisse müßte Jeder Abends und Morgens verrichten.“ Hierauf Schluß.

**Hamburg.** Am 12. Januar fand unsere Mitglieder-versammlung statt. Der Vorsitzende spricht zunächst den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern, die durch Flugblatt eingeladen waren, seinen Glückwunsch zum neuen Jahre aus und hofft, daß auch weiterhin Jeder bestrebt sein wird, unsere Sache fördern zu helfen. Darauf macht er die Mittheilung, daß über die Köd'sche Firma in Wandsbek die Sperre verhängt sei und warnt vor Arbeitnahme daselbst. Sodann trat man in die Verhandlung ein. Auf der Tagesordnung stand: „Gründung einer Arbeitslosenunterstützungskasse.“ Hierzu war folgende vom Gesamtvorstande verfaßte Resolution den Mitgliedern gedruckt vorgelegt: „In Erwägung, daß das Prinzip der Arbeitslosenunterstützung nur als gerecht angesehen werden kann, ja sogar die dringende Nothwendigkeit vorhanden ist, daß dem durch Arbeitslosigkeit in Noth und Glend gerathenen Arbeiter Hilfe geleistet wird; in fernerer Erwägung, daß die Aufbringung der Mittel durch die Arbeiter selbst, und speziell in unserem Gewerbe, wo sich durch die fortschreitende Technik die Arbeitslosigkeit von Jahr zu Jahr steigert, nur durch stark erhöhte Beiträge möglich ist, die aufzubringen, die ohnedies schon stark belasteten Arbeiter außer Stande sind; in fernerer Erwägung, daß es prinzipiell Aufgabe des heutigen kapitalistischen Staates ist, den Arbeitslosen vor Noth und Glend zu schützen, beschließt die heute am 12. Januar 1899 tagende Mitglieder-versammlung der Zahlstelle der Zimmerer Hamburgs: Der in Berlin am 22. März und weiter tagende Verbandstag des Zentralverbandes der Zimmerleute und verwandten Berufsgeoffenen Deutschlands möge die Einführung der Arbeitslosenunterstützungskasse ablehnen, die Zimmerer Deutschlands aber auffordern, bei allen passenden Gelegenheiten in öffentlichen Versammlungen dafür einzutreten, daß sich die Vertreter im Reichstage mehr als bisher mit dieser Frage beschäftigen und dafür eintreten, daß die Reichsregierung gezwungen wird, dem durch Arbeitslosigkeit in Noth und Glend gerathenen Arbeiter (unabhängig von der Armenunterstützung) eine den Verhältnissen entsprechende Unterstützung zu Theil werden zu lassen.“ Nachdem im Auftrage des Vorstandes der Vorsitzende Kamerad Schnack dieselbe in Iständiger Ausführung an der Hand reichhaltigen Materials begründete und noch mehrere Redner ihre Ansicht geäußert, wurde dieselbe gegen eine Stimme angenommen.

**Leipzig.** Am 10. Januar tagte in Gohlis eine öffentliche Zimmerer-versammlung. Kamerad Braun sprach über die Gewerkschaftsorganisation und trug die dreißig Jahre zurückreichende Geschichte derselben vor. Kamerad Hoher machte klar, daß die Gewerkschaften zur Zeit wieder einer scharfen Luft von Oben ausgesetzt seien, und das beweise ihren Werth am besten. Unser Verband müsse gehörig ausgebreitet und gestärkt werden, er sei, soweit die Verhältnisse der Zimmerer in Betracht kommen, der einzige Damm gegen die kulturwidrigen Konsequenzen des Kapitalismus. Das Verhalten eines Kameraden wurde gerügt, eine diesbezügliche weitere Aussprache jedoch bis zur nächsten Versammlung vertagt. Ferner kam der Beschluß der Dresdener Kameraden, betreffs des Flugblattes zur Sprache. Die Versammlung sprach ihre Mißbilligung darüber aus. Aberließ die weiteren Schritte jedoch der nächsten Versammlung. Beschlossen wurde, im Februar im Gohlthal einen Familienabend abzuhalten, und ferner den kranken Kameraden Reinhardt mit M. 25 zu unterstützen.

**Schwarzenbach a. d. S.** Am 1. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung, welche erfreulicher Weise von allen Kameraden besucht war. Die Beiträge für Monat Dezember gingen bis auf einen ganz kleinen Rest alle ein. Es geht daraus hervor, daß die Kameraden zu dem Verbands halten. Auch gaben sie das Versprechen, sich besser an den Versammlungen zu betheiligen, als im vergangenen Jahre. Die Abrechnung konnte nicht erfolgen, indem die Zeit zu kurz war und kommt dieselbe in der nächsten Versammlung zur Verlesung. Zur Lohnfrage wurde beschlossen: Da auch in diesem Jahre wieder eine rege Bauhätigkeit herrscht, ist Anlaß gegeben, wieder eine Lohnforderung an sämtliche hiesigen Meister zu stellen, und soll die Aufbesserung des Stundenlohnes bis 32 % gefordert werden. Seit Bestehen unserer Zahlstelle von Juli 1897

ist der Lohn von 27 % auf 30 % pro Stunde erhöht worden, diese Erhöhung von 3 % pro Stunde fand bei allen Lohnklassen statt. Diefelbe ist auch den Kameraden zu Theil geworden, welche uns noch fern stehen. Wenn uns auch diese Kameraden beistehen würden, dann könnte noch mehr erreicht werden resp. schon erreicht sein. Zum Schluß wurde nach darauf hingewiesen, daß bessere Kameradschaft Platz greift und damit die alte Gehäufigkeit aus dem Wege geschafft wird. Mit einem Hoch auf den Verband der Zimmerer Deutschlands wurde die Versammlung geschlossen.

**Soltan.** Am 14. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung, die gut besucht war. Als Delegirter zur Generalversammlung wurde Kamerad Duensting gewählt. Der Kassirer verlas die Abrechnung, die Revisoren bestätigten deren Richtigkeit. Dann wurde die „Arbeitsordnung“ in Wiegels Baugeschäft besprochen und dabei erwähnt, daß von dem Geschäftsinhaber diese „Ordnung“ immer für ungültig erklärt wird, wenn wir uns auf dieselbe stützen, denn er hat auch die Bestimmung darin, daß der Geschäftsführer so gewissermaßen in jeder Beziehung selbstherrlich wirtschaftet. Ist aber Gelegenheit vorhanden, Strafen zu verhängen, dann geschieht dies natürlich auf Grund der „Ordnung“. Es wurde beschlossen, in diesem Frühjahr bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu fordern; eine Kommission wurde gewählt, die einen Tarif auszuarbeiten soll.

**Stettin.** Am 8. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung. Als Delegirte zu der 13. Generalversammlung wurden die Kameraden Stellmacher und Krause gewählt. Ueber die Anträge zur Generalversammlung entspann sich eine lebhafteste Debatte. Kamerad Stellmacher wies durch reichhaltiges Zahlenmaterial nach, daß die Beiträge zum Streifonds größtentheils von den in größeren Städten beschäftigten Zimmerern geleistet werden, daß dagegen von den Zimmerern in der Provinz nur ein Minimum gezahlt wird. Um nun die Kameraden in den Großstädten zu entlasten, empfehle es sich, die Streifondsmarken abzuschaffen und dafür die Beiträge um 5 % pro Woche zu erhöhen, weiter, anstatt der bisherigen 60 Prozent, der Hauptkasse 65 Prozent zu überweisen. Dadurch würde der Ausfall der Streifondsmarken gedeckt und die Vertheilung der Losen für den Verband eine geregeltere. Verschiedene Redner erklärten sich mit diesen Ausführungen einverstanden, wenn der Hauptvorstand in Zukunft keine Extramarken herausgibt. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß letzteres nicht gut möglich sei. Die Einnahmequellen dürfen dem Hauptvorstande nicht verstopft werden. Derselbe habe die Pflicht, für Stärkung des Kriegsfonds zu sorgen und hierzu die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Im Uebrigen wies man nicht, was die Zukunft bringt und ungewöhnliche Ereignisse erfordern ungewöhnliche Maßnahmen. Angeregt wurde auch die Einführung von obligatorischen Streifondsmarken. Ein Antrag, dem Hauptvorstande anstatt wie bisher 60 pZt. deren 70 zu überweisen, wurde abgelehnt. Es sei ja bedauerlich, wurde hierzu ausgeführt, daß in den kleineren Zahlstellen ein Kapital von M. 3000 brach liege, aber die größeren Zahlstellen können mit 30 pZt. ihre Ausgaben nicht decken. Mit diesen läßt sich eine nachhaltige Agitation, welche von den Großstädten aus betrieben werden muß, nicht entfalten. Ein Antrag, die Delegirten möchten bei dem Punkt Agitation für größere Leistung als bisher eintreten, wurde angenommen. Weiter wurde angenommen, dem § 12 des Statuts als zweiten Absatz hinzuzufügen: „Der Hauptvorstand hat die Pflicht, die Agitation in allen Städten Deutschlands zu betreiben. Auch da, wo keine Versammlungen abgehalten werden können, muß die Agitation stattfinden, um statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen vorzunehmen. Die Ergebnisse sind in einer Broschüre zusammen zu fassen und am Schluß des Jahres zu veröffentlichen.“ Nachdem noch beschlossen worden war, einen kranken Kameraden durch den Ertrag von Sammellisten zu unterstützen, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Uelzen.** Am 9. Januar tagte unsere Mitglieder-versammlung. Bei der Delegirtenwahl zur Generalversammlung lehnte unser Kandidat, Kamerad Heint. Bisse, ab, worauf Kamerad Duensting in Soltan 58 Stimmen erhielt. Dann wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche sich für den Winter abmelden, aber doch anderweitig beschäftigt sind, bei ihrer Wiederaufnahme die Beiträge nachzahlen haben. Wer seine Streifondsmarken noch nicht hat, soll bis zur nächsten Versammlung sechs Stück gekauft haben. Die Kameraden Bertheim und Heint. Bisse wurden als Kartelldelegirte gewählt. Dann ließ sich die Ansicht vernehmen, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn wir den früheren Fachverein beibehalten hätten, unsere Kassen hätten dann vielleicht besser gestanden. Vom Vorstande wurde diese Meinung treffend widerlegt. Auch wurde der letzte Provinzialverbandstag, der hier stattgefunden hat, kritisiert. Derselbe habe der hiesigen Zahlstelle keinen Vortheil gebracht; Streitereien, wie sie dort vorgekommen, sind wir hier nicht gewohnt. Dann wurden noch einige Junggesellen aufgenommen und die Beiträge erhoben, worauf Schluß der ausnahmsweise gut besuchten Versammlung erfolgte.

**Vermischtes.**

**Zur Mainzer Delegirtenwahl zur Generalversammlung.** Um den vielseitigen Anfragen zu begegnen, warum der Kandidat abgelehnt habe, schreibt uns derselbe, daß die Betheiligung an der Versammlung (von circa 100 Mitgliedern sind nur 18 zugegen gewesen) zu gering gewesen sei, er habe sich nicht blamiren wollen. Die Versammlung sei den Nichterschienenen nur theilweise oder garnicht bekannt gewesen, die Bestimmungmachung sei zu spät erfolgt. Die Wahl hätte nochmals verschoben werden können, da noch 18 Tage Zeit gewesen sei bis zu dem Termin, wo die Wahl hätte vollzogen sein müssen.

**Gegen den schwachen Versammlungsbesuch richtet** sich eine Zuschrift aus Grolschen, wo die Verhältnisse der Zimmerer nicht die besten sind. Dies sollte ein Ansporn zum starken Versammlungsbesuch sein, wird in der Zuschrift ausgeführt; es dürfe garnicht vorkommen, wie es leider bis jetzt immer der Fall war, daß die Versammlungen des schwachen Besuches wegen ihren Zweck verfehlten. Zum Spaß werden dieselben nicht einberufen.



# Erhebungen über die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern des Zimmerer-Verbandes während der Zeit vom 1. Januar bis zum 26. Februar 1898.

Name des Ortes	Mitgliederzahl am Schluß des 1. Quart. 1898	Es betheiligten sich an den Erhebungen			Zahl der Arbeitslosen und der arbeitslosen Tage																Zahl der arbeitslosen Tage zusammen	Gesamtzahl der Arbeitslosen	Garnicht arbeitslos waren	Durchschnittliche Arbeitslosigkeit aller Betheiligten	Durchschnittliche Arbeitslosigkeit der wirklich arbeitslosen	
		Zusammen	Ledige	Verheiratete	Zahl der Kinder	3.-8. Januar		10.-15. Januar		17.-22. Januar		24.-29. Januar		31. Januar bis 5. Febr.		7.-12. Februar		14.-19. Februar		21.-26. Februar						
						Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen						Zahl der Tage						
Mahrensödd	22	26	8	18	41	4	23	4	21	6	35	8	39	7	42	7	36	5	29	3	13	238	9	17	9,2	26,4
Mittdamm	41	24	6	18	25	7	41	7	42	7	42	6	27	4	21	4	24	4	21	1	6	224	8	16	9,3	28,0
Mittenburg	100	33	1	32	79	12	56	8	43	6	34	5	30	8	39	9	40	7	32	3	12	286	17	16	8,7	16,8
Altona	135	88	22	66	142	33	169	37	210	39	220	89	209	35	192	84	195	30	160	25	135	1491	57	31	16,9	26,2
Angermünde	9	7	2	5	15	3	18	3	18	2	12	2	12	3	18	4	24	3	18	3	16	136	4	3	19,4	34,0
Arbeitsgen.	33	28	17	11	31	2	12	2	12	1	6	2	11	4	23	7	41	6	31	5	28	164	8	20	5,9	20,5
Krussdorf	52	37	6	31	75	3	17	4	15	2	12	2	12	1	6	2	12	1	6	1	6	86	4	8	2,3	21,5
Krusswalde	8	17	6	11	22	4	24	3	18	6	34	8	48	5	30	5	28	4	22	3	18	222	10	7	13,1	22,2
Kugsburg	40	26	9	17	48	2	12	3	13	3	18	3	18	3	18	4	24	5	25	5	25	161	6	20	6,2	26,8
Karleben	35	24	4	20	54	—	—	1	6	2	12	2	12	4	24	4	24	5	30	2	12	120	5	19	5,0	24,0
Karmen	32	24	15	9	20	2	9	2	11	2	8	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Karh	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kaugen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzdorf	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18	1	6	161	7	4	14,6	23,0
Kerzen	11	14	4	10	32	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	96	2	12	6,9	48,0
Keelitz	14	12	3	9	14	3	16	4	16	3	18	6	31	5	20	4	15	5	19	3	15	150	6	6	12,5	25,0
Kerzen	65	42	14	28	74	11	52	11	64	12	64	8	43	7	33	6	32	7	38	8	48	374	19	23	8,9	19,7
Kerzen b. S.	33	34	21	13	31	4	24	3	14	4	21	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	71	6	28	2,1	11,8
Kerzen	10	11	3	8	19	7	37	5	28	4	24	3	18	2	12	3	18	3	18							

Name des Ortes	Mittlerer Zahl am Schlusse des 1. Quart. 1898	Es betheiligten sich an den Erhebungen			Zahl der Kinder	Zahl der Arbeitslosen und der arbeitslosen Tage																Zahl der arbeitslosen Tage aufgenommen	Gesamtzahl der Arbeitslosen	Gesamt arbeitslos waren	Durchschnittliche Arbeits- losigkeit aller Betheiligten	Durchschnittliche Arbeitslosigkeit der wirklich Arbeitslosen	
		Zusammen	Leibge	Verheirathete		3.-8. Januar		10.-15. Januar		17.-22. Januar		24.-29. Januar		31. Januar bis 5. Febr.		7.-12. Februar		14.-19. Februar		21.-26. Februar							
						Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage						
Garburg	105	90	25	65	150	28	159	28	138	27	148	26	152	30	166	28	159	28	159	28	140	1219	47	43	13,5	25,9	
Gauen-Steinbach	35	28	6	22	62	1	4	6	27	6	36	6	34	6	23	6	84	5	24	5	23	205	13	15	7,3	15,8	
Heidingsfeld	26	21	6	15	42	2	11	2	12	2	8	2	12	2	11	2	8	1	6	1	6	74	3	18	3,5	24,7	
Heimstedt	36	9	5	4	4	3	18	4	21	4	24	7	84	5	25	6	81	4	24	2	10	187	8	1	20,8	23,4	
Herbsleben	33	25	8	17	44	4	24	3	16	1	6	2	12	2	12	3	17	3	16	2	12	115	4	21	4,6	28,8	
Herne	32	26	24	2	9	3	7	2	10	2	10	1	6	1	1	1	1	1	1	1	1	86	4	2	1,1	18,0	
Hilbesheim	42	34	21	13	82	3	18	1	6	1	4	1	6	1	5	1	1	1	1	1	1	39	4	80	1,1	9,8	
Hirschberg	6	6	4	2	4	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	1	1	1	1	1	33	3	3	5,5	11,0	
Hof	74	52	17	35	75	11	66	12	68	15	77	16	88	19	105	19	107	17	94	11	62	667	22	80	12,8	33,2	
Hohenbobeleben	33	31	8	23	53	5	30	5	30	5	24	5	28	9	37	10	56	8	48	9	51	804	12	19	9,8	25,3	
Hohenkirchen	31	18	5	8	21	5	28	6	26	3	16	5	28	4	28	5	26	4	19	3	14	182	8	5	14,0	22,8	
Hörde	9	10	10	1	1	2	8	1	6	1	1	1	1	1	4	1	5	1	5	1	1	28	3	7	2,8	9,3	
Jena	108	32	20	12	27	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4	1	1	1	1	46	1	1	0,1	4,0	
Jeber	11	9	7	2	2	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	4	46	1	8	5,1	46,0	
Jeheoe	56	36	18	23	27	11	55	8	47	11	59	9	62	6	32	6	27	3	16	6	23	312	17	19	8,7	18,4	
Kabarz	89	27	5	22	59	2	12	3	18	4	24	4	24	12	72	12	72	12	72	11	58	852	15	12	13,0	23,5	
Kahla	32	33	16	17	36	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	66	6	15	3,1	11,0		
Karlsruhe	22	21	12	9	29	5	30	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	66	6	11	12,3	34,8	
Kellinghufen	23	17	3	14	29	2	12	5	26	6	33	6	31	6	32	6	25	5	26	4	24	209	6	9	6,4	16,6	
Kiel	176	148	39	109	289	32	157	28	140	27	189	21	121	22	104	21	107	18	81	19	96	948	57	61	6,4	16,6	
Köln	88	23	14	9	16	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	8	14	3	20	0,6	4,7	
Königsberg	161	102	22	80	176	24	140	25	140	30	168	28	160	27	147	25	140	26	143	19	104	1187	39	63	11,1	29,2	
Kosheim	35	24	12	12	36	3	18	3	18	3	15	1	6	2	12	2	12	1	6	1	6	93	6	18	3,9	15,5	
Krafau	19	15	4	11	29	1	1	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	12	58	3	12	3,9	19,3	
Lage	21	16	3	13	22	4	16	4	16	4	17	4	15	4	17	5	15	2	7	1	6	109	6	10	6,8	18,2	
Lahr	22	18	6	12	24	1	3	1	1	1	1	1	6	1	4	1	1	1	1	1	1	13	3	15	0,7	4,3	
Landsberg a. d. W.	60	23	12	11	30	16	96	18	108	18	108	15	87	13	78	15	87	14	84	12	69	717	22	1	31,2	32,6	
Langendiebach	37	31	13	18	36	6	23	3	14	3	14	3	18	3	18	3	18	2	12	2	12	124	9	22	4,0	13,8	
Lauenburg	25	24	3	21	32	13	67	13	68	13	63	11	61	9	32	6	20	10	48	6	20	379	16	8	15,8	23,7	
Lehe-Gesfemünde	208	158	71	87	224	26	127	25	121	23	108	16	88	20	104	20	109	19	98	18	80	835	51	107	5,3	16,4	
Lehmin	37	17	8	9	16	13	78	14	84	14	79	14	80	12	70	13	70	11	64	12	68	593	16	1	34,9	37,1	
Leipzig	718	377	155	222	471	36	181	31	166	35	167	33	195	35	177	39	207	34	172	29	145	1410	91	286	3,7	15,5	
Lemgo	26	16	10	6	7	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	16	0	16	0,0	0,0	
Lichterfelde, Groß-	49	37	6	31	57	3	15	6	29	5	27	6	34	7	42	8	41	6	32	6	36	256	16	21	6,9	16,0	
Liegnitz	116	90	22	68	133	3	18	5	30	6	35	4	24	6	31	4	24	5	23	4	21	206	9	81	2,3	22,9	
Linden	24	20	3	17	43	6	34	6	36	6	31	6	34	5	28	7	37	6	28	2	10	238	10	10	11,9	23,8	
Lippehne	19	16	4	12	25	11	53	9	51	10	45	8	29	4	20	5	29	6	21	4	23	271	14	2	16,9	19,4	
Löbtau	64	48	33	15	25	12	68	9	51	10	55	11	64	15	89	15	87	19	95	13	74	583	27	21	12,1	21,6	
Lößnitz	37	39	13	26	54	5	30	8	48	10	60	5	30	3	18	3	18	6	36	7	41	281	17	22	7,2	16,5	
Löschnitz	14	13	4	9	22	2	11	2	12	2	12	3	18	3	18	2	12	2	12	2	12	107	4	9	8,2	26,8	
Lützen-Steinkirchen	28	37	19	18	37	27	155	27	158	28	160	24	132	23	121	20	113	16	96	16	84	1019	36	1	27,5	28,3	
Lützen	32	31	4	27	59	16	94	16	91	17	92	14	84	13	67	12	68	8	48	7	42	595	18	13	19,2	33,1	
Lützenwalde	77	9	2	7	9	7	38	7	34	8	39	7	28	6	29	2	12	2	12	3	14	206	9	1	22,9	22,9	
Lützenwiese	17	9	3	6	12	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	1	18	1	8	2,0	18,0	
Ludwigshafen	51	22	12	10	23	5	27	4	19	2	8	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	114	6	16	5,2	19,0	
Lüneburg	35	31	4	27	59	1	5	1	1	1	1	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	47	4	27	1,5	11,8	
Magdeburg	288	173	32	141	317	18	97	16	92	16	75	20	99	18	98	19	109	16	90	13	70	730	42	131	4,2	17,4	
Mans	85	77	22	55	175	4	19	4	23	3	13	1	6	1	6	1	6	1	6	1	2	81	5	72	1,1	16,2	
Malchin	36	31	3	28	47	10	52	10	60	10	52	15	86	13	63	11	66	3	15	1	3	397	20	11	12,8	19,9	
Malchow	11	19	3	16	28	1	6	1	6	1	6	2	12	4	24	5	27	5	27	5	27	135	7	12	7,1	19,3	
Mannheim	212	79	31	48	130	8	46	7	35	5	29	4	18	2	11	1	5	1	1	1	6	150	9	70	1,9	16,7	
Marienburg	25	16	7	9	30	5	30	4	24	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	1	60	5	11	3,8	12,0	
Memel	27	17	5	12	25	3	18	4	21	5	25	3	15	2	12	3	18	2	9	1	6	124	7	10	7,3	17,7	
Meuselwitz	41	23	7	16	37	3	18	3	18	3	18	3	18	2	12	3	18	2	10	1	6	118	5	18	5,1	23,6	
Minden i. W.	35	13	1	13	36	3	17	3	17	3	17	3	17	3	17	4	23	4	23	4	21	152	4	9	11,7	38,0	
Mühlhausen i. Gh.	21	8	4	4	13	1	1	1	1	1	1	1	4	1	4	1	3	1	6	1	4	17	1	5	2,8	17,0	
Mühlheim a. Rh.	11	6	5	1	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,1	14,7
München	142	48	24	24	56	11	54	6	32	8	36	5	23	4	17	9	45	7	40	8	47	294	20	28	6,1	14,7	
Münster i. W.	42	25	24	1	2	3	14	1	5	1	5	1	5	1	5	1	5	1	5	1	5	86	7	18	1,4	5,1	
Mylau	20	13	5	8	14	6	34	7	39	7	42	6	36	7	37	7	42	5	30	2	12	272	10	3	20,9	27,2	
Nauen	54	54	19	35	74	4	24	7	39	8	38	7	42	9	46	7	42	10	58	11	66	350	17	37	6,5	20,6	
Neubuckow	33																										

Name des Ortes	Mitgliederzahl am Schluß des 1. Quart. 1898	Es beteiligten sich an den Erhebungen			Zahl der Kinder	Zahl der Arbeitslosen und der arbeitslosen Tage																Zahl der arbeitslosen Tage zusammen	Gesamtzahl der Arbeitslosen	Garnicht arbeitslos waren	Durchschnittliche Arbeitslosigkeit aller Beteiligten	Durchschnittliche Arbeitslosigkeit der arbeitslosen Tage	
		Zusammen	Erdige	Verheiratete		9.-8. Januar		10.-15. Januar		17.-22. Januar		24.-29. Januar		31. Januar bis 5. Febr.		7.-12. Februar		14.-19. Februar		21.-26. Februar							
						Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage	Zahl der Arbeitslosen	Zahl der Tage						
Schlawa	20	19	3	16	45	—	—	1	2	2	7	1	6	1	6	1	6	—	—	—	—	27	2	17	1,4	18,5	
Schleswig	21	20	5	15	33	2	8	1	6	1	6	4	22	1	6	1	6	2	12	2	8	74	6	14	8,7	12,8	
Schönberg	29	23	—	23	47	18	77	17	77	11	62	12	61	13	68	14	62	10	52	9	49	508	18	5	22,1	28,2	
Schwaan	30	25	8	17	35	7	40	7	34	9	54	11	66	8	48	8	44	6	31	5	30	347	16	9	18,9	21,7	
Schwarlau	34	22	6	16	35	—	—	—	—	3	13	8	15	5	25	5	21	2	12	1	1	87	7	15	4,0	12,4	
Schwarzenbach	22	11	5	6	10	3	15	3	18	4	24	5	30	8	47	8	40	7	42	6	36	252	9	2	22,9	28,0	
Schwarzenhof	30	27	8	19	37	22	132	20	120	18	105	17	89	14	79	14	72	7	42	7	42	681	25	2	25,9	27,2	
Schwarzwalde	29	25	8	17	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwebd.	36	30	1	29	67	25	148	22	132	21	126	24	142	24	144	25	150	25	147	22	126	1115	27	3	37,2	41,8	
Schwerin	73	59	2	57	99	23	125	22	123	24	137	23	136	22	125	16	93	15	75	15	88	902	35	24	15,8	25,8	
Schwiebus	36	31	7	24	61	3	15	2	12	2	12	2	12	1	2	4	13	4	8	1	1	75	6	25	2,4	12,5	
Selb	32	30	14	16	36	4	24	5	30	3	18	2	12	2	12	2	12	3	18	4	24	150	7	29	5,0	21,4	
Soltan	32	27	11	16	36	1	6	1	6	1	6	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanbau	104	79	30	49	98	24	124	37	199	41	332	36	200	33	192	52	188	31	171	27	189	1445	53	26	18,8	27,8	
Speyer	23	23	8	15	54	2	12	2	12	3	18	2	12	2	12	1	6	1	6	1	6	84	3	20	3,7	28,0	
Sprenberg	36	16	2	14	24	1	6	3	15	2	12	2	12	1	6	1	6	2	10	1	6	73	4	12	4,4	18,8	
Stade	9	7	4	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stargard i. Pom.	68	25	2	23	57	15	90	16	91	16	87	15	85	15	85	14	78	14	69	13	65	650	19	6	26,0	34,2	
Starnberg	11	9	4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steinbof	42	28	7	21	55	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stendal	57	31	3	28	58	—	—	1	5	1	6	2	12	2	12	2	12	1	6	1	6	59	3	28	1,9	19,7	
Stettin	506	268	65	203	466	41	185	38	196	33	171	32	164	36	184	50	271	57	302	43	233	1706	102	166	6,4	16,7	
Stralsund	54	50	14	36	68	25	128	27	141	25	130	24	122	15	80	10	55	7	41	9	46	743	32	18	14,9	28,2	
Stuttgart	296	99	58	41	85	13	59	11	54	12	55	11	61	7	35	7	35	6	32	4	20	351	20	79	8,5	17,6	
Tambach	32	30	8	22	78	18	96	21	103	22	103	20	101	17	70	13	59	11	51	10	48	681	23	7	21,0	27,4	
Tessin	22	23	7	16	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tillit	37	30	8	22	65	18	91	16	78	18	83	15	70	18	89	15	66	19	87	16	64	628	26	4	20,9	24,2	
Trebbin	26	27	10	17	25	7	42	8	48	8	41	9	54	9	50	9	51	8	48	8	48	377	9	18	14,0	41,9	
Uedermünde	40	33	9	24	59	10	59	10	60	9	50	7	40	5	30	9	47	8	48	6	32	366	13	20	11,1	28,2	
Uelzen	62	38	19	19	31	15	74	19	107	16	94	13	73	8	48	7	36	4	24	2	8	464	19	19	12,2	24,5	
Uetersen	5	4	2	2	14	1	6	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	2	12	1	6	84	2	2	21,0	42,0	
Verden	14	9	—	9	30	1	1	2	6	3	14	3	8	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Versbach	14	14	8	6	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wandsbät	37	37	6	31	74	14	73	11	66	10	60	9	52	12	70	12	72	11	56	8	48	497	19	18	18,4	26,2	
Waren	23	15	2	13	32	3	18	3	16	2	12	4	18	4	20	8	42	6	36	5	18	180	10	5	12,0	18,0	
Warin	20	16	3	13	28	2	12	2	12	2	12	2	12	1	6	1	6	1	6	1	6	72	3	13	4,5	24,0	
Warnemünde	17	17	3	14	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wedel	14	17	5	12	42	7	42	6	36	6	33	5	30	3	18	2	12	1	6	1	6	183	7	10	10,8	26,1	
Weinheim	10	9	4	5	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenau	33	26	7	19	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissenfels	63	16	7	9	22	4	24	5	30	9	54	10	60	10	60	9	54	9	54	10	60	396	12	4	24,8	33,0	
Weiterstadt	23	20	9	11	53	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westerland	31	31	11	20	56	9	54	9	54	8	48	9	54	7	42	6	36	4	24	4	24	336	10	21	16,8	33,6	
Wiesbaden	105	54	13	41	118	1	6	1	3	1	6	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilhelmsburg	52	59	22	37	93	19	97	21	108	26	156	25	150	27	161	22	128	20	112	17	96	1006	31	28	17,1	32,5	
Wilhelmsbaven	63	35	12	23	48	10	49	11	57	14	71	11	57	9	54	8	43	6	31	4	20	382	18	17	10,9	21,2	
Wilsfer	18	22	6	16	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Windsheim	34	33	14	19	48	12	30	10	28	11	34	9	22	19	56	20	61	17	47	16	59	337	23	10	10,2	14,7	
Witten	20	8	6	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberg	71	46	20	26	58	12	61	10	47	5	30	4	24	4	24	4	24	3	18	2	12	240	18	33	5,2	18,5	
Wöckern	28	12	1	11	21	8	43	8	48	7	32	7	42	7	42	6	33	4	24	4	22	301	8	4	25,1	37,6	
Wolfenbüttel	11	9	2	7	14	2	12	3	18	3	18	3	18	3	18	1	6	1	6	1	6	97	8	6	10,8	32,3	
Wolgast	56	47	8	39	81	2	12	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	1	6	54	2	45	1,1	27,0	
Würzburg	58	25	7	18	52	4	18	4	21	4	17	3	15	2	6	5	22	3	18	5	25	142	10	15	5,7	14,2	
Zeitz	66	32	17	15	38	2	12	2	12	2	12	3	18	4	24	6	33	6	34	4	21	166	7	25	5,2	23,7	
Zwickau	116	52	18	34	64	5	29	3	18	1	6	2	12	2	12	1	6	1	6	3	10	99	9	43	1,9	11,0	
Zwöfen	16	18	9	9	21	8	45	7	42	7	42	6	32	4	24	5	26	3	13	2	12	236	8	10	18,1	29,5	

### Bur Arbeitslosen-Unterstützungs-Frage.

Die letzte Generalversammlung unseres Verbandes, zu Halberstadt 1897, faßte unter Anderen auch den folgenden Beschluß:

Der Vorstand wird beauftragt, behufs Sammlung des Unterlagsmaterials zur Einführung der Arbeitslosenunterstützung im nächsten Jahre entsprechende statistische Erhebungen zu veranlassen und auf Grund dieser Erhebungen der nächsten Generalversammlung geeignete Vorschläge zu machen.

Der Vorstand hat alsdann nachträglich in seinen Sitzungen verschiedentlich darüber beraten, wie obiger Beschluß am besten zur Durchführung zu bringen sei. Das Ergebnis dieser Beratungen war, daß die Vornahme von Erhebungen bezüglich der Arbeitslosigkeit unter unseren Mitgliedern während eines ganzen Jahres, welches ja die sicherste Grundlage ergeben hätte, von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden mußte, weil die große Masse für derartige statistische Aufnahmen nicht das erforderliche Interesse hat.

Es mußte also auf eine andere Art versucht werden, und glaubte der Vorstand, daß zunächst zwei Monate genügen würden, um die gewünschte Statistik aufzunehmen. Das Ergebnis während dieser zwei Monate sollte dann zu weiteren Schlüssen dienen.

Da nun wohl ohne Weiteres der Januar und Februar als die beiden schlechtesten Monate in unserem Berufe zu bezeichnen sind, so wurden diese zur Vornahme der Erhebungen ausgewählt.

Zur Ausführung selbst wurde jeder Zahlstelle eine ihrer Mitgliederzahl entsprechende Anzahl Karten zur Verfügung gestellt. Diese Karten waren derartig eingerichtet, daß nur jedes Mitglied in der vorgemerkten Woche die Zahl der arbeitslosen Tage hineinzuschreiben brauchte. Ohne irgend welche Schwierigkeiten wäre es also möglich gewesen, etwas Brauchbares zu liefern. Anfangs März sollten dann die Karten in den Zahlstellen wieder eingesammelt und dem Verbandsvorstand zwecks Zusammenstellung wieder eingesandt werden.

Wie weit nun die einzelnen Zahlstellen und noch weit mehr die große Masse unserer Mitglieder sich an den Erhebungen beteiligen haben, zeigt unsere Zusammenstellung, welche wir unseren Mitgliedern hiermit zum Studium unterbreiten.

Daß die Beteiligung nicht so war, wie sie sein mußte, leuchtet schon aus dem oben Gesagten hervor, denn von 20 885 Mitgliedern im ersten Quartal gingen nur 10 763 Stück ausgefertigte Karten wieder ein. Aber noch schlimmer ist, daß 70 Zahlstellen überhaupt keine Karten zurücklieferten. Dies ist, wenn man sich den Werth der Statistik vergegenwärtigt, gewiß

eine bedauerliche Thatsache. Andererseits müssen wir aber auch lobend anerkennen, daß verschiedene Zahlstellen ihre Karten so ziemlich alle und sogar einzelne bis auf die letzte zurückgesandt haben.

Nun einige Bemerkungen zur Tabelle selbst:

4. Soll die Unterstützung nur für bestimmte Wintermonate oder das ganze Jahr, ganz gleich in welchem Monat die Arbeitslosigkeit fällt, gezahlt werden?

5. Wie hoch soll die tägliche Unterstützung sein?

Dies alles sind Fragen von weittragender Bedeutung für die ganze Berechnung der zu leistenden Beiträge.

Zur Frage 1 sind wir der Meinung, daß für Arbeitslosigkeit bis zu sechs Tagen eine Unterstützung nicht bezahlt zu werden braucht, denn wer die übrige Zeit im Jahre seine Beschäftigung hat, dürfte wohl auf die Unterstützung für sechs oder weniger Tage verzichten können.

Frage 2 würden wir ablehnen, weil die Summe, welche alsdann aufzubringen wäre, zu groß werden würde.

Zu Frage 3 dürfte eine Bezugszeit von 36 Tagen als angemessen bezeichnet werden können.

Zu Frage 4 müßte aus prinzipiellen Gründen der letzte Theil wohl angenommen werden, denn es entspricht keineswegs der Gerechtigkeit, daß Derjenige, der etwa im Januar oder Februar arbeitslos ist, eine Unterstützung erhält, wohingegen Derjenige, welcher im November, April oder Juli von demselben Schicksal ereilt wird, leer ausgehen müßte, im Falle der Annahme des ersten Theiles bei Frage 4. Es darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden, daß bei einer Unterstützung für das ganze Jahr die aufzubringende Summe sich ziemlich beträchtlich vergrößern wird. Auch über die Höhe der Unterstützung, Frage 5, werden die Meinungen sehr getheilt sein. Während in kleineren, ländlichen Orten eine Unterstützung von 75  $\frac{1}{2}$  pro Tag genügen dürfte, müßte pro Tag M. 1 in den größeren Städten als ziemlich minimal bezeichnet werden. Höher als M. 1 pro Tag für Unterstützung darf wohl nicht gegangen werden.

Halten wir also zunächst an Folgendem fest:

1. Für Arbeitslosigkeit bis zu sechs Tagen wird eine Unterstützung nicht bezahlt.
2. Die Unterstützung wird nur auf die Dauer von 36 Tagen bezahlt, und zwar
3. nur für die Monate Januar und Februar.
4. Die Unterstützung beträgt pro Tag M. 1.

Nach unserer Tabelle haben wir also für Januar und Februar 96854 arbeitslose Tage zu verzeichnen. Davon sind in Abzug zu bringen zunächst 3405 Tage für diejenigen Mitglieder, welche nur bis zu sechs Tagen ohne Arbeit waren. Ferner 8942 Tage für die Kameraden, welche mehr als 36 Tage arbeitslos waren. Demnach würde noch für 84507 Tage Unterstützung zu zahlen sein. Die Zahl der Tage ergibt, weil pro Tag M. 1 angenommen, auch gleichzeitig die Höhe der Summe für Unterstützung an, welche aufzubringen ist.

Wir wollen nun bei unseren weiteren Berechnungen annehmen, als habe unsere Organisation nur 10763 Mitglieder, das ist die Zahl, welche sich an den Erhebungen betheiligt hat. Das ganze Resultat würde sich auch dann nur sehr wenig ändern, wenn wir auch die Zahl der arbeitslosen Tage derjenigen Mitglieder, welche sich nicht betheiligt, in gleichem Verhältnis hinzurechnen würden. Es wären demnach pro Mitglied und Jahr M. 7,85 oder pro Woche 15  $\frac{1}{2}$  zu zahlen, um die M. 84507 für Unterstützung aufzubringen.

Wie viel arbeitslose Tage aber haben wir in den übrigen zehn Monaten des Jahres zu verzeichnen? Leider fehlt uns da jeglicher genaue Anhaltspunkt, so daß wir uns nur auf Kalkulationen einlassen können, obwohl dies ein sehr gefährliches Experiment ist.

Nehmen wir also an, die Arbeitslosigkeit wäre im März, April, November und Dezember nur halb so groß als im Januar und Februar, so wären für diese vier Monate ebenfalls für 84507 Tage Unterstützung zu zahlen. Dann bleibt noch die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober übrig. Hier schätzen wir die Arbeitslosigkeit nur ein Viertel so groß als im Januar und Februar. Das würde pro Monat 10584 Tage oder zusammen 63884 Tage ergeben.

Unsere Rechnung stellt sich nunmehr folgendermaßen: Es sind an arbeitslosen Tagen zu verzeichnen:

Vom 1. Januar bis letzten Februar	84 507 Tage
1. März " " April	} 84 507 "
1. Novbr. " " Dezember	
1. Mai " " Oktober	
Zusammen	232 398 Tage

Um die M. 232 398 auszahlen zu können, müßte demnach jedes Mitglied pro Jahr M. 21,59 oder pro Woche 4  $\frac{1}{2}$  zahlen.

Nun läßt sich noch eine Berechnung auf Grund der Reichsstatistik aufstellen. Aber auch diese krankt daran, daß sie für uns nicht zuverlässig ist. Bei der Arbeitslosenzählung durch das Reich wurden ermittelt am 14. Juni 1895 arbeitslose Zimmerer 2,53 pSt. und am 2. Dezember gar 12,16 pSt. Nehmen wir davon den Durchschnitt von 7 pSt. für das ganze Jahr, so wäre nach der Mitgliederzahl von 20885 in ersten Quartal 1898 die Summe von M. 466144 an Unterstützung zu zahlen. Zu leisten hätte jedes Mitglied, genau wie bei obiger Berechnung, pro Woche 4  $\frac{1}{2}$ . Zu berücksichtigen ist aber, daß bei dieser letzten Aufstellung alle Tage in Anrechnung gekommen sind. Die ersten sechs Tage und die Tage über 36 Tage der Arbeitslosigkeit hinaus konnten, weil die feste Grundlage fehlt, nicht in Abzug gebracht werden. Nach Abzug der genannten Tage würde sich der zu leistende Beitrag auf mindestens 36  $\frac{1}{2}$  reduzieren.

Bei all' den gemachten Berechnungen ist nun nicht außer Acht zu lassen, daß wir uns in den letzten drei Jahren einer äußerst günstigen Bauhätigkeit zu erfreuen hatten, daß, sobald diese also nachlassen wird, die Arbeitslosigkeit ohne Zweifel sich bedeutend steigern wird.

Dann war der Winter von 1897 auf 1898 für unsere Erhebungen keineswegs geeignet; das Frost- und Schneewetter blieb so ziemlich ganz aus, und konnte da, wo überhaupt Arbeit vorhanden war, den ganzen Winter, ohne auszuweichen, gearbeitet werden.

Ferner sind bei allen Berechnungen irgend welche Verwaltungskosten nicht in Anrechnung gebracht worden.

Auf alle weiteren Momente, welche für oder gegen die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung im Zimmergewerbe sprechen, wollen wir uns nicht weiter einlassen.

Das zur Verfügung stehende Material haben wir hiermit den Mitgliedern unterbreitet, und mögen diese nunmehr selbst entscheiden, ob die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung in unserem Gewerbe möglich ist oder nicht; insbesondere, ob der jährlich zu leistende Beitrag von M. 22—25 mit der eventuell zu erwartenden Unterstützung von M. 36 in Einklang zu bringen ist.

## Baugewerbliches.

**Risiko der Bauarbeiter.** In Elberfeld stürzte am 29. Dezember v. J. vom Rathhausneubau ein Zimmerer aus beträchtlicher Höhe und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen.

In Hamburg, vom dem Neubau der Bavaria-Brauerei, stürzte am 29. Dezember ein Zimmerer vom Gerüst herunter; in's Krankenhaus verbracht, erlag er seinen Verletzungen.

In Herford verunglückte ein Zimmerer an der Kreisstraße bei der Firma Hoff & Lakemeyer dadurch, daß ein schweres Stück Holz auf ihn fiel, wodurch er lebensgefährliche innere Quetschungen erlitt.

In Danzig ist wieder einmal eine schwere Gasvergiftung vorgekommen. Der Neubau des Kurhauses in Bröjen wird künstlich getrocknet; am 2. Januar ging der Zimmerer Komorowski, der dort beschäftigt war, mit dem Bemerkten fort, er habe Leidschmerzen. Abends fand man ihn, in einer Ecke zusammengekauert, wie leblos vor, weiter hatte er nicht mehr kommen können.

**Gerüstzusammenbrüche.** In Elberfeld brach am 9. Januar ein Stufaturgerüst zusammen, das nach recht lotteriger Art zusammengebaut war. Die beiden darauf stehenden Stufatureure stürzten in die Tiefe; der Eine trug schwere, der Andere leichtere Verletzungen davon.

In Deynhausen, an einem Neubau in der Weststraße, brach ein Gerüst zusammen, das mit ca. 300 Mauersteinen belastet war. Drei Mauerer und ein Arbeiter stürzten mit in die Tiefe und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Das Gerüst soll sich in geradezu elendem Zustande befunden haben.



## Hochbau in Afrika.

III. (Nachdruck verboten!)

Die Reparaturwerkstatt in Ostafrika, welche für jede Eisenbahnlinie ein unabweisbares Bedürfnis ist, muß luftig und kühl auf einem möglichst gesunden, das heißt, nicht zu tief gelegenen Plage errichtet werden. Dieselbe wird zweckmäßig stets mit einer Veranda zu umgeben sein, damit weder die Sonnenstrahlen noch der Regen die im Innern des Gebäudes beschäftigten Arbeiter belästigen können. Das Gebäude selbst wird massiv hergestellt. Diejenigen Wände, welche die Konsolen zur Unterstützung der Transmission aufnehmen sollen, müssen aus gutem Steinmaterial, also nicht etwa aus Korallensteinen, hergestellt werden, da letztere wohl kaum im Stande sein würden, die ihnen beim Betriebe der Maschinen zugemutheten Belastungen und Stöße, ohne beschädigt zu werden, aufzunehmen und zu übertragen. Der Fußboden in sämtlichen Werkstätten wird nach Art der Stampf Fußböden etwa 80 cm stark hergestellt und dafür Sorge getragen, daß er eine gute Abdichtung nach außen hin hat. Nur im Dampfmaschinen- und im Kesselraum wendet man Fliesen oder Kunststeine aus Zement für Herstellung des Fußbodens an, um diesen recht sauber zu erhalten. Thore, Thüren und Fenster werden genau wie die in den Lokomotivschuppen angefertigt, das Dach mit Wellenblech eingedeckt und auf eine genügende Höhe der Frontmauern Rücksicht genommen, damit die vom Wellenblech ausgestrahlte Wärme den Arbeitern nicht lästig fällt. Auf große und luftige Räume ist besonders zu sehen, weil auch Europäer sich den ganzen Tag über in der Werkstätte aufhalten müssen.

Die Tischlerei und Stellmacherei muß mindestens enthalten: 1 Handfäge, 1 Kreissäge, 1 Hobelmaschine, 1 verstellbare Bohrmaschine, 1 Fraismaschine, 1 Langlochbohr- und Stemmmaschine und 1 Schleifstein. Man wird diese Werkstätten nur so groß anlegen, als durchaus nöthig ist. Die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika hatte ursprünglich beabsichtigt, in ihrer Tischlerei auch größere Arbeiten, wie zum Beispiel die Herstellung von Thüren und Fenstern, Möbeln und dergleichen für die Regler und für Private zu übernehmen und in ihrer Werkstätte in Tanga anzufertigen. So lange der Eisenbahnbau-Inspektor Bernhardt dort war, ist dies nicht geschehen. Ein deutscher Tischler kostet, die Ueberfahrt mitgerechnet, pro Tag etwa M. 10. Seine Leistung ist ungefähr drei Viertel derjenigen eines Tischlers in der Heimath, falls er im Allgemeinen gesund bleibt, so daß sein Lohn in Bezug auf die hiesige Leistung M. 12,50 pro Tag beträgt. Einheimisches Holz ist aber, wie früher schon nachgewiesen, zu Tischlerarbeiten wenig geeignet, auch oft schwer zu beschaffen, man muß also deutsches oder indisches Holz verwenden. Es wird deshalb vorgezogen, derartige Arbeiten in Deutschland resp. in Indien fertigen zu lassen und von einer guten Firma zu beziehen. Sehr zu empfehlen ist die Umlage einer Dampf-säge — Horizontal- oder Vertikalgatter —, um die zu Eisenbahnschwellen bestimmten Rundhölzer bearbeiten zu können. Dem Beschlagen ist dies vorzuziehen, weil die einheimischen und indischen Zimmerleute langsam und schlecht arbeiten, so daß wohl niemals eine beschlagene Fläche vollständig eben ist.

Die Feuerung des Dampfes muß so eingerichtet sein, daß auch mit Holz geheizt werden kann, da man in diesem Falle, sobald Eisenbahnschwellen bearbeitet werden, die Schwarzen als Feuerung verwenden kann, also die sehr theueren Kohlen ganz erspart. Die Werkstätte in Tanga ist gleichzeitig zur Aufnahme von zwei Lokomotiven und vier Wagen bestimmt. Unter dem Mittelbau befindet sich ein Aufbau von dreieckigem Querschnitt, welcher projektmäßig als Oberlicht dienen sollte. Da genug Licht vorhanden, wurde er mit Wellenblech eingedeckt, seine beiden Giebelseiten aber so weit offen gelassen, daß zwar eine starke Luftzirkulation stattfindet, der Regen aber nicht eindringen kann. Die Tischlerei genügt den weitgehendsten Ansprüchen. Kreissäge und Vertikalgatter befinden sich zusammen in einem besonderen Raume. Die Imprägniranstalt ist niemals in Betrieb genommen worden.

Der Kohlenschuppen ist aus Rundholz — Mangroben — zu erbauen und mit einem Wellenblechdach einzudecken. Die Zwischenräume in den Umfassungswänden sind mit etwa 3,0 m langen Eisenbahnschwellen in der Weise auszufüllen, daß die Kohle sich fest gegen dieselben legen kann. An einer geeigneten Stelle des Schuppens ist eine Ladebühne anzubringen, vor welcher die Lokomotiven ihre Kohlen einnehmen. Die Umfassungswände sind etwa 2,0 m hoch, dieselbe Höhe hat auch die Ladebühne.

Das Empfangsgebäude in Tanga ist aus Kalksteinen mit Korallenkalk erbaut. Das Erdgeschoß, welches 0,50 m über dem Terrain liegt, enthält zwei Stationsbureau, einen Vorraum, an welchem das Fenster für den Fahrkartverkauf sich befindet,

und je einen Warteraum für Europäer und für Farbige. Die Warterräume sind nur durch eine 2,0 m hohe Bretterwand voneinander getrennt. Die Giebelseite des Warterraumes für Eingeborene ist mit Brettern verkleidet, die Langseiten beider Räume sind offen. Die obere Etage enthält die beiden Wohnräume für den Stationsvorsteher, welche ebenso, wie die beiden Stationsbureau, auf drei Seiten mit 3,0 m breiten Veranden umgeben sind. Die nach oben führende Treppe liegt außen an der Frontmauer. Des beschränkten Raumes wegen war es nicht möglich, sie im Innern des Gebäudes anzubringen. Die Fenster der Bureau sind verglast, die der oberen Etage nur mit verstellbaren Jalousien versehen. Die Räume beider Etagen haben 4,0 m lichte Höhe. Bei gleichartigen Gebäuden ist es empfehlenswerth, auch die beiden Warterräume mit Veranden zu umgeben, damit Sonne und Regen abgehalten werden.

Lohnsätze der Handwerker: Die Preise sind diejenigen, welche in den Jahren 1893 und 1894 von der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika gezahlt worden sind. Der Werth der Rupie ist dem Kurse unterworfen, er varirte damals von M. 1,10 bis M. 1,38. Der Rechnung zu Grunde gelegt ist ein mittlerer Werth von M. 1,20. Die von der Gesellschaft engagirten Handwerker erhielten freie Hin- und Rückreise, einschließlich Verpflegung in der dritten Klasse auf den Dampfern der Deutsch-Ostafrika-Linie von Hamburg nach Tanga, sowie die Ausgaben für die Eisenbahnfahrt und eine Nachschaluppe für Getränke während der fünfwöchigen Ueberfahrt, im Ganzen einen Betrag von etwa M. 450. Ihr Engagement dauerte gewöhnlich zwei Jahre, und stand ihnen pro Monat ein Gehalt von M. 250, freie Unterkunft, freier Arzt und Apotheke, sowie bei schweren Erkrankungsfällen kostenfreie Aufnahme in einem Lazareth zu, so daß sie der Gesellschaft etwa M. 11 pro Kopf und Tag kosteten, wenn wenig Erkrankungen vorkamen. Traten solche jedoch öfter ein und waren von langer Dauer oder mußten die Handwerker, wie verschiedentlich vorgekommen, nach wenigen Monaten Afrika wieder verlassen, so berechnete sich der Tagelohn für die Zeit, in welcher sie während ihres Engagements dienstfähig waren, auf M. 20—30. Die Leistungen betragen etwa drei Viertel derjenigen in Deutschland, weil ein so angestregtes Arbeiten in dem heißen Klima nicht möglich ist. Wurden deutsche Handwerker an Ort und Stelle engagirt, so bekamen sie denselben oder einen etwas höheren Lohnsatz und dieselben Vergünstigungen in Bezug auf Unterkommen und ärztliche Verpflegung. Die freie Heimreise wurde ihnen jedoch vertragsmäßig erst nach mindestens 1½ bis 2jähriger Beschäftigung gewährt. Ein italienischer Handwerker erhielt 6—8 Rupies Tagelohn. Feiertage und Krankheitsstage wurden in Abrechnung gebracht. Ein indischer Handwerker — Banyane — erhält 75 bis 90 Rupies Monatslohn.

Ein eingeborener Handwerker erhält 30 bis 45 Rupies Monatslohn.

Die Leistungen der indischen und eingeborenen Zimmerleute und Tischler sind im Durchschnitte sehr minderwerthige. Schon deshalb, weil der Handwerker, wo irgend zugänglich, zum Beispiel beim Beschlagen des Holzes, beim Hobeln usw., sitzt und nicht steht, macht die ganze Arbeit auf einen Europäer keinen sehr ersichtlichen Eindruck. Die eingeborenen Handwerker bestehen von Dachverbänden z. garnichts, die Indier sind ebenfalls nicht im Stande, ein Gebäude nach europäischer Manier auf der Zulage abzubinden, sondern sind gewöhnt, das Ganze auf dem Bauplatze aufzustellen und die einzelnen Verbandstücke dort anzuwasen. Das Eindecken der Dächer mit Wellenblech erfolgt sehr gut und schnell durch die indischen Zimmerleute.

An italienische Unternehmer, welchen die gesammte Ausführung eines Gebäudes, einschließlich Lieferung der Materialien, übertragen wurde, zahlte die Gesellschaft, einschließlich Vorhaltung der Gerüste und Geräthe, Heranschaffen des Wassers zc., für einen Kubikmeter Mauerwerk 5 bis 6 Rupies, wobei bemerkt wird, daß ein Italiener pro Tag 1 cbm, ein Indier 0,75 bis 1 cbm und ein Neger 0,50 cbm Mauerwerk herstellte.

Kosten für 1 lb. Meter fertig bearbeitetes Verbandholz aufzubringen und aufzustellen 0,10 Rupies; für 1 qm Fußboden-dielung 0,17 Rupies; für 1 qm Decken Schalung, einschl. Nüstung, 0,20 Rupies; für 1 lb. Meter einheimisches Bauholz zu beschlagen 1 Rupie; für 1 qm Wellenblech einzudecken, einschl. Einlatten des Daches, 0,20 Rupies.

Bei den oben erwähnten, anscheinend recht hohen Löhnen hat der Arbeiter aber zu bedenken, daß die Kosten der Lebensbedürfnisse selbstverständlich dementsprechend theurer sind, als in Europa.



## Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der General-Kommission für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.  
\* Wegen Raummangels mußten mehrere Berichte zurückgestellt werden.

**Reichensachsen, S. S.** Aus dem uns unter'm 22. Januar zugegangenen Schreiben geht hervor, ob die Versammlung am Sonntag, den 4., oder Montag, den 5. ds., stattfinden soll und um welche Zeit. Wir mußten deshalb von der Aufnahme der gewünschten Anzeige Abstand nehmen.

**Dresden, G.** Die eingelangte Notiz für die Sterbetafel wird doch nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn auch der Name des verstorbenen Mitgliedes mitgetheilt wird.

## Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altenburg.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Goldenen Engel“.
- Arheilgen.** Dienstag, den 31. Januar.
- Arnswalde.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Schützenhause“.
- Augsburg.** Sonntag, den 5. Februar, im „Augsburger Hof“, Schwibbogensgasse.
- Bernburg.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „Deutschen Hause“.
- Böckum.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, in der „Germaniahalle“.
- Boizenburg.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 5 Uhr, im Vereinslokale.

**Braunschweig.** Donnerstag, den 2. Februar, bei Eberling, Dehlshäusern 40.

**Bremervörde.** Sonnabend, den 4. Februar, bei C. Krull, Mielstraße.

**Brinkum.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3½ Uhr, bei Wöhle in Erichshof.

**Bunzlau.** Sonntag, den 5. Februar, im „Goldenen Stern“.

**Burg b. Magdeb.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Herberge.

**Cannstatt.** Freitag, den 3. Februar, im „Ruffischen Hof“, Badstraße.

**Cassel.** Freitag, den 3. Februar, bei Wittrock, Schäfergasse 33.

**Coburg.** Sonnabend, den 4. Februar.

**Cracau b. Magdeb.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, Zählabend bei Eisfeld.

**Danzig.** Dienstag, den 31. Januar.

**Deffau.** Sonnabend, den 4. Februar, Zählabend, Ballenstädterstr. 1.

**Dortmund.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, bei Jantowshy, Beienstraße.

**Düsseldorf.** Sonntag, den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr, bei F. Drießen, Grafenbergerstr. 27.

**Eilenburg.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im „Bergteller“.

**Elsfeld.** Sonntag, den 5. Februar, Vorm. 11 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.

**Erlangen.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr.

**Essen a. d. R.** Sonntag, den 5. Februar, bei F. Felchner, Viehhofstr. 76.

**Eppelheim.** Sonntag, den 5. Februar.

**Flensburg.** Mittwoch, den 1. Februar, Abends 7½ Uhr, bei A. Andresen, Fischerstraße.

**Frankenthal.** Sonntag, den 5. Februar, Vorm. 10 Uhr, im „Brückenlopf“.

**Frankfurt a. M.** Mittwoch, den 1. Februar, Abends 8½ Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.

**Frankfurt a. d. O.** Mittwoch, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, im „Vorwärts“.

**Glauchau.** Jeden zweiten Montag im Monat, Abends 8 Uhr, bei Th. Mint, Am Markt.

**Greifswald.** Mittwoch, den 1. Februar, Abends 7½ Uhr, bei C. Stähr, Kuhstr. 18.

**Großenhain.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, in Nischke's Restaurant.

**Halberstadt.** Dienstag, den 31. Januar, bei Bollmann, Wafenstr. 63.

**Hannover.** Dienstag, den 31. Januar, im Restaurant, Neustr. 27.

**Hastedt.** Sonntag, den 5. Februar, im Vereinslokale.

**Herne.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei A. Pomm, Bochumerstr. 14.

**Hof.** Sonnabend, den 4. Februar, in Sager's Restaurant, Marienstraße.

**Holzwinden.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, bei Kreyer, Niedernstr. 11.

**Höchst.** Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „Vogel-Nest“, Humboldtstr. 1. Nächste Versammlung am 29. Januar.

**Husum.** Sonnabend, den 4. Februar, in der Herberge, Silberstraße.

**Karlruhe.** Sonntag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstr. 58.

**Köln a. Rh.** Sonntag, den 5. Februar, in der Wirtschaft „Zur Venz-Erholung“, Sandbahn 1.

**Königs-Wusterhausen.** Sonntag, den 5. Februar, bei Lange, im „Siegestanz“.

**Kotta b. Dresden.** Sonnabend, den 4. Februar, in „Stadt Dresden“, Leutewigerstr. 30.

**Lahr.** Sonntag, den 5. Februar, im Lokale „Kanone“.

**Langesfeld.** Sonntag, den 5. Februar, im Vereinslokale bei W. Einschütz.

**Lemgo.** Sonnabend, den 4. Februar, bei Trieloff, Mittelstraße 16-17.

**Lippehne.** Sonntag, den 5. Februar.

**Lörrach.** Sonntag, den 5. Februar, Vorm. 9 Uhr, im oberen Saale des „Kroftobil“.

**Luckenwalde.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3½ Uhr.

**Ludwigshafen.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, in „Stadt München“, Friesenheimerstraße 63.

**Mannheim.** Am Sonntag, den 5. Februar, Vorm. 10 Uhr, in der „Mozarthalle“, H 5, No. 12.

**Merseburg.** Sonnabend, den 4. Februar, im Restaurant „Zum tiefen Keller“.

**Meuselwitz.** Jeden vorletzten Sonntag im Monat, Nachm. 3 Uhr.

**Müglitz.** Sonnabend, den 4. Februar, im „Wettiner Hof“, Königsstraße.

**Mühlhausen i. G.** Sonnabend, den 4. Februar.

**Mülheim a. d. R.** Sonntag, den 5. Februar.

**München.** Sonntag, den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof“, Dultstr. 4.

**Naumburg.** Sonnabend, den 4. Februar, im Gasthof „Zur goldenen Sonne“.

**Neubornow.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Tschel.

**Nordenham.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, in „Brouer's Gasthof“, Peterstraße.

**Nürnberg.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im „König von England“.

**Ober-Erlenbach.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr.

**Oberhausen.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei Schauerle, Mülheimerstraße.

**Oberhofau.** Sonntag, den 5. Februar, Zählabend im Siebig'schen Gasthaus.

**Ober-Ramstadt.** Sonnabend, den 4. Februar, im Gasthaus „Zur guten Quelle“.

**Offenbach.** Montag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, im „Storch“, und dann regelmäßig alle 14 Tage.

**Ogersheim.** Sonntag, den 5. Februar, Vorm. 9 Uhr, im „Feldschlößchen“.

**Ohlau.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Zur goldenen Sonne“.

**Planenscher Grund.** Sonnabend, den 4. Februar, im „Deutschen Haus“, Postchappel.

**Preiße.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirth Stimming.

**Quickborn.** Sonntag, den 5. Februar.

**Rosslau.** Sonnabend, den 4. Februar.

**Saarbrücken.** Sonnabend, den 4. Februar, im Gasthause Noth, Viktoriastraße in St. Johann.

**Saigerhausen.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, bei Ad. Mann.

**Schwartau.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in Sternberg's Lokal, in Rensfeld.

**Schwarzenbach.** Sonntag, den 5. Februar, beim Gastwirth Chr. Merkel.

**Schwehm.** Sonntag, den 5. Februar, im Verbandslokale bei Böbing.

**Seeheim.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im „Bergsträßer Hof“.

**Stargard i. P.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Rosenberg 30.

**Steinach.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 5 Uhr, im „Kuhhaus“.

**Stendal.** Sonntag, den 5. Februar, in der Herberge, Vogelstraße 17.

**Tilsit.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 4 Uhr, bei Schade, im „Julienhof“.

**Uelzen.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale.

**Velbert.** Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 5 Uhr, bei Sommer, Poststraße 73.

**Vienenburg.** Sonnabend, den 4. Februar, bei Söchtig.

**Villingen.** Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 1½ Uhr.

**Wandsbek.** Mittwoch, den 1. Februar, bei Cronau, Hamburgerstraße.

**Weimar.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 6½ Uhr, in Hoffmann's Kaffeehaus.

**Wilster.** Sonnabend, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, in der Herberge.

**Wiesbaden.** Jeden dritten Sonntag im Monat, Abends 5½ Uhr, im „Schwalbacher Hof“.

**Wusterhausen.** Sonntag, den 5. Februar.

**Zahlstelle Mülheim a. Rh.**  
 Sonntag, 29. Januar, Vorm. 11 Uhr:  
**Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.**  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist durchaus notwendig.  
 [70 8] Der Vorstand.

**Zum Schutze der Organisation**  
 gründete sich am 18. März 1891 nach dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht die  
**Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.**  
 Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den von derselben Beschäftigten wird ein anfänglicher Lohn bezahlt; bei einer ev. Aufhöhung fällt das Vermögen an die Tabakarbeiter-Organisationen. An Arbeiter-Organisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine ev. direkter Versand zu Engrospreisen. — Vertreter erhalten Provision.

**Verkehrslokale, Herbergen usw.**  
 (Jahresliste nebst Gratisabonnements unter dieser Rubrik werden für 1899 bis zum 29. Januar gegen Einzahlung von A. 5 angenommen.)

**Altona.** Verkehrslokal und Herberge b. Chr. Sievers, Bohmühlenstr. 26. — G. Friedrichs, Gastwirtschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170. — Altona-Offenau, Joh. Gormann, „Zur Clausen“, Clausstr. 34.

**Bergedorf.** Verkehrslokal und Herberge bei Joh. Wes, Zäpfertwiete 8. Dasselbst wird auch die Reiseunterkunft ausbezahlt.

**Berlin.** C. August Gahn, Stralauerstraße 48, Gastwirtschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandsstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telefon: Amt V Nr. 3785.

— N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8, Sonntags Vorm. von 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

— SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

— A. Galler, Ballasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10-12, Montags Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Montags Abends von 8-10 Uhr.

— F. Buschte, Krautstr. 36, Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1, Sonntags 10-12 Uhr Vormittags. Zentral-Krankentasse, Bezirk 3, Sonnabends 8-9 Uhr Abends und Sonntags 9-12 Uhr Vormittags.

— Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei Nothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telefon: Amt VI Nr. 4281.

— O. B. Kobus, Restaurant, Rigaerstr. 127. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.

— N. F. Schumann, Hochstraße 32a, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

— N. C. Kaasche, Weisenburgerstr. 35, Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8, Sonntags, Vormittags 10-12 Uhr.

— S. S. Tolmann, Kottbuserdamm 4, Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 12.

**Bielefeld.** Verkehrs- und Versammlungslokal „Centralhalle“, Kaiser Wilhelmplatz. Zählabend, Sonnabend vor dem 15. eines jeden Monats von 8-10 Uhr dafelbst. Mitgliederversammlung am letzten Sonntag eines jeden Monats, Morgens 9 Uhr.

**Bochum.** Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.

**Bremen.** Verkehrslokal für Zimmerer, Vermietung von Zimmerwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse am dritten Sonnabend eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannesstraße 120/21.

**Charlottenburg.** Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zählabend der Zentral-Krankentasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Eder, Bismarckstr. 74.

— Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei G. Höymuth, Krummstr. 41, Ecke der Pestalozzistr.

**Cöpenick.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse bei Aug. Troppe, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.

**Dresden.** Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Bürgerstraße, Palmstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 2. Fritsching's Restaurant, Drogasse 8. Bezirk 3 (Neustadt). Gottlob's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 4 (Sietzen). Restaurant Geffrois, Schandauerstr. 40. Bezirk 5 (Pieschen). Restaurant „Zur Hopfenblüte“, Döbnerstraße. Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7-9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8-10 Uhr Abends.

**Herberge:** Sell's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.

**Halle a. d. S.** Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal bei Josef Streicher, Galhof „Zu den drei Königen“, Kleine Ulrichstr. 36.

**Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslokal bei Rudolf Ellerbrock, Hamburgerstraße 134, gegenüber der Glasstraße. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. — D. Niemeier, Wandsbeterstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmerwerkzeug.

**Hamburg-Gilbe.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandsbeter Gaußstr. 156. Am zweiten Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

**Hamburg-Gimsbüttel.** Fr. Lemke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 45.

**Hamburg-St. Georg.** Wwe. Vange, Verlinderhorst 23, Verkehrslokal. Am zweiten Dienstag eines jeden Monats Zusammenkunft.

**Hamburg-St. Pauli.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Nicolaus Thams, 1. Friedrichstr. 36.

**Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.

**Hannover.** Versammlungslokal und Zentralherberge Neustr. 27.

**Harburg.** Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralherberge bei Lüssenhop, Erte Bergstr. 7.

**Heilbronn.** Verkehrslokal und Herberge im Gasthof „Zur Rose“. Jeden Sonntag nach dem Zahltag, Mittags 1 Uhr, Zahlstellenversammlung dortselbst, wo auch die Beiträge für die Zentral-Krankentasse entgegengenommen werden. Zahlstellenleiter: K. Nibel, Werderstr. 104.

**Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse im Gesenhof bei G. Hoyer, Dufourstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Zentral-Krankentasse bei Joseph Freytag, 2. Meubnis, Leipzigerstr. Verkehrslokal für Magwig-Lindenau bei Zeiler, Ecke der Weisenfelder- und Merseburgerstraße.

**Lößtau.** Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zählabend in Kämpfer's Restaurant, Bernerstr. 16. Und außerdem jeden Sonnabend 7-9 Uhr Abends im Gerwig, Heines Restaurant.

**Magdeburg.** Verkehrslokal und Herberge bei S. Müller, Fischertrugstraße 22. Arbeitsnachweis Al. Klotterstr. 15 und 16. Hier wird die Reiseunterkunft gezahlt.

**Mansow-Niederschönhausen.** Verkehrslokal bei Heinrich Hoffmann, Brehmstr. 16. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.

**Stettin.** Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei F. Weisberg, Bismarckstr. 10. Lagirhaus von Mahpuf, Silbermiese, Holzstr. 24.

**München.** Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Passauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankentasse entgegengenommen. — Verbandsleiter: A. Theuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassier der Zentr.-Krankent.: M. Weinmann, Thalkirchnerstr. 55, 3. Et.

**Wilhelmsburg.** Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Niedmann, Reiberstieg, Vogelbüttendeich 281.

**Wilhelmschaven.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzertsaal „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachweis bei G. Fischbeck, Vert. Peterstr. 16.

**Anzeigen.**

**Nachruf.**  
 Am 4. Januar verschied nach langem Leiden unser treues Verbandsmitglied  
**Fritz Müller.**  
 Ehre seinem Andenken!  
 [M. 3,30] Die Zahlstelle Schwedt.

**Todes-Anzeige.**  
 Am Morgen des 22. d. M. starb plötzlich und unerwartet unser treues und langjähriges Mitglied, der erste Schriftführer  
**Joh. Ströh.**  
 Ehre seinem Andenken!  
 [M. 3,30] Die Zahlstelle Friedrichsort.

**Zahlstelle Gotha.**  
 Dienstag, den 7. Februar, Abends präzis 6 Uhr, im Gasthose „Zum Ritter“:  
**General-Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 Abrechnung vom 4. Quartal 1898, und Verschiedenes.  
 [M. 1] Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

**Zahlstelle Würzburg mit Umgebung.**  
 Am Sonntag, den 5. Februar, Vormittags 10 Uhr, findet im Verbandslokale, Restauration Bayer, Lochgasse, die erste diesjährige  
**General-Versammlung**  
 der Zahlstelle Würzburg mit Höchberg und Versbach, sowie der Zahlstelle Seidingsfeld statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Unsere Lohnbewegung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
 Alle Kameraden haben unbedingt zu erscheinen.  
 [M. 1,50] Die Vorstände.

**Zahlstelle Neuruppin.**  
 Sonntag, 5. Febr., Nachm. 3 Uhr, bei W. Siebert:  
**Witglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: Anträge zur Generalversammlung. Lokalfrage.  
 [80 8] Der Vorstand.

**Potsdam und Umgegend.**  
 Montag, 6. Februar, Abends 8 Uhr:  
**Oeffentliche Zimmerer-Versammlung**  
 in Voigt's Blumengarten  
 Vortrag und Diskussion. Guten Besuch erwarren  
 [90 8] Der Einberufer.

**Scharmbek.**  
 Sonntag, 29. Januar, im Lokale des Herrn Fritz Stecher:  
**Oeffentliche Maurer- und Zimmerer-Versammlung.**  
 [90 8] Der Einberufer.

**Bernhard Preuss,** Buch-Nr. 13 036, ist aus dem Ver-  
 bande gestrichen.  
 [90 8] Die Zahlstelle Köln a. Rh.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.